

DIGITALISIERUNG:

Mit Workflows lebendig machen!

Machen Sie Digitalisierung in Ihrem Betrieb lebendig: Die Integration von Workflows in Ihre ERP-Software mittels eines Workflow-Management-Systems (WFM) sorgt dafür, daß Aufgaben automatisiert weitergegeben und Arbeitsabläufe innerhalb des digitalen Prozesses beschleunigt werden.

Stellen Sie sich vor, Ihr Handwerksunternehmen sei ein Einfamilienhaus. Sie möchten das Haus digitalisieren und kaufen Smart Home-Komponenten. Lichtschalter werden zu Sensoren, Leuchtmittel werden intelligent, Bewegungsmelder erkennen Ihre Anwesenheit, Rollläden schließen per App. Ihr Haus ist jetzt ein bißchen digitaler. Aber ist das schon Digitalisierung? „Lebendige“ Digitalisierung? | VON

TOBIAS FUNKEN

Nein! Bis zu diesem Punkt haben Sie nur die Voraussetzungen für ein digitalisiertes Haus geschaffen. Erst wenn Abhängigkeiten definiert, Automatismen genutzt und manuelle Eingriffe immer seltener werden, dann profitieren Sie von Digitalisierung. Vorher hatten Sie nur teure Lichtschalter. Zurück zu Ihrem Betrieb: Sie setzen für die kaufmännischen und organisatorischen Aufgaben, die in Ihrem Unternehmen anfallen, eine oder mehrere Software-Lösungen ein. Diese beschleunigen die Kalkulation von Angeboten und die anschließende Rechnungsstellung. Sie archivieren im besten Fall die von Ihnen empfangenen und erstellten Dokumente und Belege und erfassen die Arbeitszeiten Ihrer Mitarbeiter. Dank der einen oder anderen App tragen Sie und Ihre Monteure wichtige, außer Haus benötigte Informationen und Funktionen immer mit sich herum. Aber ist das „lebendige“ Digitalisierung?

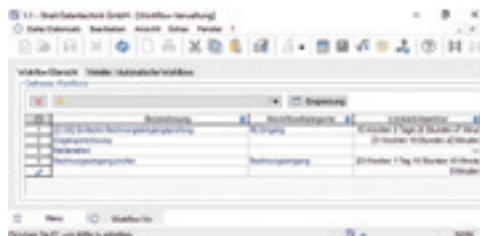
Der nächste Schritt: Automatisierung digitaler Technologien:

Jein! Natürlich profitieren Sie von den Geschwindigkeitsgewinnen durch Ihre Software. Sie nutzen vielleicht auch weniger Aktenordner und Papier als früher, und Sie statten Ihre Mitarbeiter mit allem Nötigen aus, damit sie z.B. auf der Baustelle oder beim Kunden vor Ort informiert und arbeitsfähig sind. Auch erhalten Sie Rückmeldungen, wie gearbeitete Stunden oder mit dem Kunden vereinbarte Details über die Apps digital zurück ins Büro. Aber ohne Automatismen, ohne definierte Abhängigkeiten und mit zahlreichen manuellen Eingriffen nutzen Sie die Vorteile der digital zur Verfügung stehenden Informationen nur zu einem Bruchteil aus. Die digitalen Tatsachen, die Sie in Ihrem Unternehmen geschaffen haben, gilt es intelligent zu vernetzen. Hier kommen automatisch und halbautomatisch arbeitende Workflows ins Spiel, sie verleihen der Information Intelligenz. Mit Workflow-Management-Systemen (WFMS) können häufig wiederholte Arbeitsabläufe und Unternehmensprozesse automatisiert, optimiert und verkürzt werden. Arbeitsabläufe erfolgen strukturiert, auf direktem Weg und digital. Die Zuständigkeiten sind klar verteilt, Arbeitsschritte können ohne Wartezeiten und ohne fehlende Informationen sofort und vor allem parallel erledigt werden.

Dies spart Zeit, da es die internen Prozesse an der richtigen Stelle und kontinuierlich beschleunigt.

Der Rechnungseingang als Beispiel für einen Standard-Workflow:

Ein alltägliches Beispiel ist der Rechnungseingang. Erhalten Sie Ihre Rechnungen per Post und reichen sie zur Freigabe im Unternehmen herum, ist der Prozeß langwierig und fehlerbehaftet. Fordern Sie allerdings von Ihren Lieferanten digitale Rechnungen, optimalerweise im ZUGFeRD-Format, an und lassen diese von Ihrer kaufmännischen Software einlesen, können Sie sie per Workflow direkt und parallel an mehrere Kolleginnen und Kollegen zur Prüfung weitergeben. Alle Rechnungsdaten werden dank ZUGFeRD sofort erkannt und in den Rechnungseingang übernommen. Fehleranfälliges Abtippen entfällt. Auf die Freigaben oder Rückweisungen der Rechnung durch die prüfenden Instanzen kann der Workflow wiederum definiert reagieren – bis hin zum automatischen Versand der Anforderung einer korrigierten Rechnung an den Lieferanten. Die Rechnungseingangsprüfung gilt als einer von vielen möglichen Standard-Workflows, die im Rahmen der Dokumentenweitergabe durchgeführt werden können. Solange es sich um eine reine Dokumentenweitergabe handelt, sind Workflows einfach integrierbar. Spezieller wird es, wenn ein Workflow bei einem Ereignis oder bei Erreichen eines bestimmten Zeitpunktes, wie z.B. einem Projektabschluss, ausgelöst werden sollen. Solche speziellen Workflows sind besonders flexibel in eine All-in-One-Software integrierbar. Dort sind alle Bereiche und Prozesse in einer Software vereint und verknüpft. Das Programm hat sozusagen die Informationshoheit und kann auf zahlreiche Programmaktionen, interne und externe Trigger reagieren und einen Workflow anstoßen oder dessen Ablauf automatisch » vorantreiben.



Übersicht über definierte Workflows am Beispiel der All-in-One Handwerkersoftware Streit V.1.

Bild: Streit Datentechnik GmbH

Spezielle Workflows mit All-in-One-Software möglich:

Ein Beispiel für eine kaufmännische All-in-One Software, die ein eigenes Workflow-Modul bietet und in die verschiedenste Workflows optimal integriert werden können, ist die Handwerkersoftware Streit V.1. Der Streit V.1 Workflow ist dabei ein in die Streit V.1 Infrastruktur

integriertes Workflow-Management-System (WFMS). Da alle Module der Software auf eine Datenbasis zurückgreifen und Hand in Hand arbeiten, lassen sich spezielle aber auch einfache Workflows je nach Bedarf integrieren. Die Modellierung des Workflows erfolgt über Auslöser wie z.B. Zeitpunkte, Ereignisse oder bestimmte Datenkonstellationen und Aktionen durch Benutzer oder das System. Diese in der Software integrierten Trigger sorgen dafür, daß bei den zuvor definierten Auslösern der entsprechende Workflow in Gang gesetzt wird.

Irrwege ausschließen, Wartezeiten verhindern, Papier sparen: Betreffende Mitarbeiter erhalten eindeutige Aufgabenstellungen im Rahmen der angelegten Workflows, die durch deren Erledigung automatisch fortgesetzt werden. Die Zuständigkeiten sind damit klar zugeordnet und Arbeitsabläufe exakt strukturiert. Ehemals papierbasierte Vorgänge werden so effizient digital abgewickelt, Irrwege und Wartezeiten ausgeschlossen. Durch die komplette Vernetzung aller Bereiche innerhalb des ERP-Systems sind so unzählige Anstoß- und Anlaufpunkte der Workflows und dank des Baukastensystems zahlreiche Individualisierungsmöglichkeiten in den verschiedenen Programmbereichen möglich.

Welche Workflow-Typen gibt es? Beispiele für gängige Workflow-Typen sind Dokumenten-Workflows wie z.B. die Rechnungseingangsprüfung oder die Rechnungsfreigabe. Speziellere Workflows sind sogenannte Tätigkeiten-Workflows wie z.B. Kundenanlagen oder das Drucken des Lagerabgangsbelegs, sobald dieser durch Barcodescanner im System erfaßt wurde. Auch Auswertungen und Reporte lassen sich über Workflows automatisiert versenden. Zu nennen wären zudem noch selbstauslösende „Alarm“-Workflows wie z.B. Monitoring von Vorgängen und Zahlen. Mit dem Einsatz verschiedener Workflows beschleunigen Sie die Abläufe in Ihrem Betrieb spürbar und sorgen für eindeutige Zuständigkeiten und den perfekten Überblick über die einzelnen Bereiche. Sie sehen: Digitalisierung läßt sich also durchaus „lebendig“ machen. Voraussetzung ist jedoch eine komplette Vernetzung aller Bereiche innerhalb des ERP-Systems. Am Beispiel Streit V.1 ist damit auch keinerlei Schnittstellenpflege und kein Wartungsaufwand nötig – auch Kompatibilitätsprobleme gibt es nicht. <<